



Sieg-Lahn-Zeitung
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbh. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Riviere.
Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.25, ohne 1.—, per Post 1.50 u. 1.25 pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1. Sp. 3.

Nr. 128. Siegen, Montag, 29. Oktober 1888.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, den Voten und in der Expedition entgegengenommen.

Ein kaiserliches Wort.

* Die deutsche Reichshauptstadt steht unter dem mächtvollen Eindruck einer kaiserlichen Kundgebung, die an Entschiedenheit und Nachdrücklichkeit nichts zu wünschen läßt; sie wendet sich gegen das schamlose Treiben unserer „Freisinnigen“, welche seit dem Tode Kaiser Friedrichs, den sie bekanntlich in düsterer Annahme von ihren nenn, nicht müde werden, in wahrhaft widerlicher Weise dem Andenken des unglücklichen Monarchen W. i. h. r. a. u. z. f. r. e. u. e. n. Diese Partei, die es doch grundsätzlich stets verschmäht hat, „den stolzen Nacken vor Thronen zu biegen“, sie rüßelt auf den Knien vor den Manen Kaiser Friedrichs; er nur ist der Schöpfer des deutschen Reichs, in ihm nur verkörpert sich alle jene Ideen, das deutsche Volk frei und groß und glücklich zu machen. Wie sehr sie dadurch das Andenken des wirklichen Schöpfers deutscher Einheit und Größe, des hochseligen Kaisers Wilhelm trüben und herabsetzen, wie unerschütterlich sie seinem thatkräftigen Enkel, unserem Kaiser Wilhelm damit entgegenstehen, das scheinen diese verblödeten Fanatiker nicht zu begreifen, vielleicht auch nicht begreifen zu wollen. — In dieses widerliche Gebahren nun ist wie der Blitz, die Gewitternacht aufhellend, ein Wort Kaiser Wilhelms gefallen, als dieser am vergangenen Samstag die städtische Deputation empfing, welche „mit Ehrfurcht auf der Lippe“, den Kaiser nach der Reise beglückwünschend, ihm die Schenkungsurkunde des Vegas-Brunnens überreichte. Die Nationall. Corresp. schildert den Vorgang folgendermaßen:

Seinem Unwillen über die unwürdige Behandlung des Andenkens des Kaisers Friedrich in der fortschrittlichen Agitation hat heute der Kaiser beim Empfang der städtischen Deputation, welche die Schenkungsurkunde des Vegas-Brunnens überreichte, einen ersten Ausdruck gegeben. „Schmerzlich berührt hat es mich“, sagte der hohe Herr, „als ich in fernen Ländern weilte, wo ich für das Wohlergehen des Reichs thätig war, daß ein Theil der vaterländischen Presse meine intimsten Familienverhältnisse auf eine Art und Weise besprochen hat, die sich kein Privatmann gefallen lassen würde. Meine Herren, ich nehme meinen Aufenthalt in den Mauern dieser Stadt. Und so hoffe ich, daß Sie das Ihrige dazu beitragen werden, daß dergleichen Dinge nicht mehr vorkommen.“ Nach der „Nationalzeitung“ verteilte darauf Se. Majestät sehr ernst, ohne dem Oberbürgermeister die Hand zu reichen und sich die Herren vorstellend zu lassen, den Saal.

In ähnlicher, wenigstens in den Hauptsachen nicht abweichender Weise schildert die R. Z. den Vorgang wie folgt:

Sinnsprüche.
Güte dich, ein Kinderherz
Unbedacht zu tranken.
O wie bald in stillen Schmerz
Kannst du es versenken!
Tritt bedächtigst hinein
In ihr Kengestirn!
Zu es die empfinden sein
Unmerkbar zur Milde!

Freundliche Gewalten.
Roman von G. Mace.
(Fortsetzung.)

In Algemeinen war Harvey Barclay kein Held, doch als er in das Restaurant trat, vor dem Tom Windom ihn angesprochen hatte, zitterte ihm jedes Glied. Er ließ sich ein Glas Portwein geben, und trank es in einem Zuge aus. An diesem Nachmittag saßen Mary und Helene, neben einander sitzend, langsam die Avenue entlang. Das Herz des Mädchens war schwer und ein Druck lag auf ihr, wie die Vorbedeutung eines großen Unglücks.

Sie hatte gefürchtet, das Haus zu verlassen, im Falle einer von Harry's Gläubigern, mit denen Harvey Barclay ihr gedroht hatte, kommen sollte, damit kein Laut das Ohr des alten grauköpfigen Mannes erreichte und sein Haupt vor Schande in den Staub beugen konnte. Harry, der seinem Vater den kleinen Verlust ihres Geldes, den er ohne seine Schuld erlitten, zum Vorwurfe gemacht hatte, konnte jetzt seine eigene Ehre am Spieltische verschleudern! Es schien unglücklich.

Ein leiser Aufschrei Helene's erschreckte sie; sie blickte sie an und sah, wie ihr Gesicht plötzlich erleuchtete und ihre Augen sich mit einem Ausdruck des Entsetzens auf einen nahen Gegenstand festsetzten.

Ihr eigener Blick folgte der Richtung und bemerkte, daß dieser Gegenstand ein Mann war, welcher gerade in diesem Augenblicke dem Kutscher ein Zeichen gab, zu halten.

Der Kutscher zügelte die Pferde und wandte sich dabei zu seiner jungen Herrin, um zu sehen, ob sie es billige.

Der Kaiser, welcher um 12 1/2 Uhr die Abordnung der städtischen Behörden empfing, sprach seine Freude über die Theilnahme aus, mit der die Hauptstadt ihn auf seiner Reise begleitete; das freundliche Entgegenkommen, welches er überall gefunden, habe nicht bloß seiner Person, sondern auch dem Reiche und also auch seiner Hauptstadt gegolten. Weiter drückte der Kaiser seinen Dank für die ihm bereite Ueberraschung aus, insbesondere freute er sich darüber, daß sie gerade am heutigen Tage ihm dargebracht sei, wo die Kirche, für die sein Vater stets das höchste Interesse bewiesen habe, ihrer Vollendung entgegengegangen sei. Er hoffe, daß bald noch mehr schöne Kirchen in Berlin entstehen würden. Wenn er nun gern sein Heim hier aufschlage, so müsse er doch sein Bedauern und seinen Unwillen darüber ausdrücken, daß während der Zeit, wo er noch Kräfte für die Interessen des Reichs bemüht habe, in der Berliner Presse ein Streit über Verhältnisse seiner eigenen Familie entbrannt sei, wie ihn sich kein Privatmann gefallen lassen könne. Der Kaiser forderte die Mitglieder der Abordnung auf; an ihrem Theile dafür zu sorgen, daß diese Angehörigkeit aufhöre; er würde gern als Berliner zwischen den Berlinern wohnen und könne auch von der großen Reise für das Reich die besten Folgen. Die Beziehung der Neuverung des Kaisers auf den groben Unfug, welcher mit dem Tagebuch des Kaisers getrieben worden, ist klar. Jeder onständliche und unbesangene Mensch wird dem Monarchen das Gefühl zorniger Enttäuschung nachempfinden können, mit welchem er sah, daß die verurtheilten Berliner radikalen Blätter mit Gedendbüchern und Tagebüchern seines hochseligen Vaters haupiren gingen.

Man sieht, Kaiser Wilhelm findet auch „das rechte Wort zu rechter Zeit.“ Er greift mit einem Handschuh an, wenn es sich um Persönlichkeiten handelt, von denen er mit der Bibel sagen kann: „Ihr kommt in Schackskleider zu mir, innen aber seid ihr reißende Wölfe.“

Wie geberdet sich nun die freisinnige Presse dieser vernichtenden Kritik ihrer Partei aus kaiserlichem Munde gegenüber? — Es sind unschuldige Lämlein allzumal, diese Herren um Richter; sie haben kein Wasserlein getrübt, ja die demokratische Frankfurter Zeitung geberdet sich vergebens den Kopf, was der Kaiser wohl gemeint haben könne. Sie sagt: „Die Einen glauben, daß der Kaiser damit auf die Gräberungen seines Verhältnisses zu seiner Mutter anspielt, habe. Andere denken an das von gouvemementalen Blättern lancirte Gerücht von der nahe bevorstehenden Verheirathung der Prinzessin Victoria. Vielleicht — und das ist nicht das Unwahrscheinlichste — hat der Kaiser auch seiner Mißstimmung über die byzantinische Berichterstattung Ausdruck geben wollen, die sich bis in die Kinderstube und auf die jüngsten Prinzen erstreckt.“

Die reine Unschuld also! Vielleicht hilft ihr folgende Zeitungsnotiz zum besseren Verständnis:

In der deutschfreisinnigen „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ lesen wir Folgendes: „Auf die Beschwerde, welche der Rechtsanwalt Grilling gegen die erfolgte Beschloagnahme der seitens der „Freisinnigen Zeitung“ in einer Separatausgabe veröffentlichten Auszüge aus dem Tagebuche des Kaisers Friedrich einae-

Der Fremde näherte sich dem Wagen.
„Sind Sie mit meinen Bedingungen einverstanden?“ fragte er unerschämte, ohne den Hut zum Gruße weder zu ziehen, noch auch nur zu berühren.

Helene Reynolds's Kraft verließ sie in diesem Augenblicke nicht; sie richtete sich stolz und trotzig auf. Sie wußte nicht, was er demnächst sagen würde, doch sie wollte kein äußeres Zeichen geben von der Furcht, die an ihrer Seele nagte, damit der Anschein der Ehrbarkeit, den sie mit so großer Mühe aufgebaut, nicht plötzlich verloren ginge.

„Ja, ich bin einverstanden“, erwiderte sie.

„Gut, so grüßen Sie ihn von mir“, sagte er. „Meinen Dank brauchen Sie nicht hinzuzufügen.“ Sich auf dem Absche umdrehend, ging er eben so rasch davon, als er gekommen war. Mary's Gesicht war ebenso bleich, wie Helene's, als sie, nachdem sie dem Kutscher gewinkt hatte, weiterzufahren, sich zu dieser wandte, um eine Erklärung dieser seltsamen Scene zu erhalten.

„Es — es ist einer von Harry's Gläubigern“, leuchtete das unglückliche Weib, deren Selbstbeherrschung sie jetzt gänzlich verlassen hatte.

Und während sie noch sprach, schauderte sie, ihr Kopf fiel in die Kissen zurück, und sie wurde ohnmächtig.

Als Harry den Wagen vordrängen hörte, öffnete er die Hausthür und kam herab, um ihnen aussteigen zu helfen.

Es kam Mary vor, als habe sie ihn niemals jünger und hübscher — niemals sorgloser gesehen.

„Endlich!“ rief er heiter. „Ich bin schon fast ungeduldig geworden, weil Ihr so —“

Er schwieg plötzlich.

Etwas in Mary's Blicken hinderte ihn, fortzufahren. Es schien ihm, als ob sie ihm einen bitteren Vorwurf in's Antlitz schleuderten.

„Deine Frau ist ohnmächtig geworden“, sagte sie kurz.

„Helene?“ fragte er auf's Höchste beunruhigt, doch in diesem Augenblicke schied über die Selbstankheit der Art wundernd, mit der sie ihm diese Nachricht überbrachte. „Was ist geschehen?“

Mary würdigte ihn keiner weiteren Antwort.

legt hat, ist ihm der Bescheid zugegangen, daß der Antrag auf strafrechtliche Verfolgung wegen Nachdruckes auf Grund des Gesetzes über das Urheberrecht von dem Kaiser Wilhelm II., als dem Universalerben des heimgegangenen Kaisers, gestellt worden ist. Das Schriftstück, durch welches der Antrag gestellt worden, sei von Florenz datirt.

Das kaiserliche Wort wird, dessen darf man sicher sein, seine Wirkung nicht verfehlen; es zeigt die Partei der Freisinnigen, diese Kögeler und Verneiner, die wie das Staatswesen so jedes Gemeinwesen vergiften und untergraben, in einem neuen Lichte: als verblödete Feinde des Monarchen, der ihnen sein Ohr zu leihen nicht gewillt ist. Wie richtig, wie in allen Theilen zutreffend charakterisiren sie doch die wenigen Worte, wie sie das Blatt des deutschen Reichs-kanzlers dieser Tage citirte:

„Gehelei, Gefchichtsfälschung, Annahme und Aufbringung — das sind die Ingrebrien, aus denen der Trant zusammengebrant ist, den die Demokraten aller Färbungen dem deutschen Volke am 18. October kredenzten, auf daß sein freier Geist umnebelt und Kaiser Friedrich's Dichtigfalt in den Frohndienst der Umsturzinteressen herunter gezerrt werde. Angesichts solches Beginns ist es nicht nur das Recht, sondern geradezu eine heilige Pflicht ehrenhafter, deutscher Patrioten, das Gebahren jenes Gelichters in seiner ganzen Armseligkeit zu entlarven, damit unser Volk nicht Schaden leide an seiner edelsten Güter einem, das ist der ideale Grundzug des deutschen Nationalcharakters!“

Zu den Wahlen!

— Wir stehen unmittelbar vor den Wahlen, aus denen für die nächsten fünf Jahre ein neues preussisches Abgeordnetenhaus hervorgehen soll. Die im Anfang etwas schloffe Wahlbewegung hat in den letzten Wochen einen lebhafteren Gang und Ton angenommen, und wir geben uns dem Vertrauen hin, daß die breitesten Wählerschichten sich inzwischen von der Wichtigkeit der auf dem Spiel stehenden Entscheidung überzeugt haben und mit Eifer ihr bedeutsamstes Staatsbürgerrecht wahrnehmen werden. Worauf es ankommt, haben die berufenen Wortführer und Organe der nationalliberalen Partei oft genug ausgesprochen und es hat ihnen an Zustimmung aus der Wählerschaft nicht gefehlt. Zum erstenmal will unser junger Kaiser und König die Stimmung und Gesinnung seines Volkes in der Wahl einer neuen Landesvertretung kennen lernen. Entfenden wir eine Vertretung, die in unerschütterlicher Treue zum Herrscher und Vaterland das Gemeinwohl in bejournemtem gemäßigtem Fortschreiten, in ruhiger sachlicher unbefangener Prüfung, in verständiger Würdigung guter bestehender Einrichtungen und einsichtiger Beurtheilung der den Bedürfnissen des Volks entsprechenden Reformen zu fördern entschlossen ist! Auf dem Zusammenwirken der verständig erhaltenden und der besonnen fortstrebenden Kräfte des Volkslebens beruht die ardebliche Ent-

Augenblicke vergingen, ehe Helene die Augen öffnete und mit entsetzten Blicken um sich schaute.

Doch Niemand war bei ihr, als ihr Gatte.

„Was ist geschehen, Liebste?“ fragte er, nachdem sie sich ein wenig erholt hatte. „Mary schien, wie ich aus ihrem Benehmen erlaß, mich dafür verantwortlich zu machen. Hast Du ihr mein ganzes Sündenregister vorgelegt, um ihre Entrüstung zu erwecken, und sind es Unterlassungs- oder — Begehungsünden, die ich begangen, Geliebte?“

„Keine von Beiden“, antwortete sie schwach. „Du hast keine Sünden, sondern nur die Last der meinen zu tragen. Harry, wärest Du froh, wenn Du mich niemals gesehen hättest? Würdest Du Dich freuen, einmal beim Erwachen zu finden, daß das Alles nur ein Traum war, und ich gar nicht Deine Frau bin?“ Er beugte sich zu ihr nieder und schloß ihr den Mund mit Küffen.

„Meine Heißgeliebte, ich habe noch niemals aufgehört, Gott für das Geschenk Deiner Liebe zu danken!“ sagte er ernst. „Bist Du nicht wohl, mein Herz? Möchtest Du fortgehen? Soll ich eine Reise mit Dir machen?“

Diese Idee erschien ihr wie ein Himmelsstrahl. Hinaus — fort von all diesem Kummer — fort von dem Gespenste ihrer Vergangenheit — fort von — da endeten ihre Gedanken. Fort von Harry! Ach, konnte sie das ertragen? Wog ihr nicht ein Händedruck, ein geflüstertes Liebeswort von ihm Alles auf, was sie um feinetwillen leiden mußte?

Nein, nein — sie konnte nicht fort! Und doch, wie konnte sie bleiben, da Tom Windom ihr jeden Tag, jede Stunde die Larve vom Gesicht reißen konnte und sie zeigen, wie sie war!

„Ja, reisen wir! Reisen wir!“ rief sie bei diesem furchtbaren Gedanken angstvoll. „So bald wie möglich, Harry. Reisen wir, schon morgen — und über das Meer!“

Er nahm eine Zeitung vom Tische.

„Die Serbia segelt Donnerstag über acht Tage, am 3. April“, antwortete er. „Auf dieser wollen wir uns einschiffen.“

Helene schauderte, als er das Datum nannte, denn an diesem Tage war der auf Mary Horn's Namen gefällste Wechsel fällig.

19. Kapitel.
Ein gequältes Herz.
„Du gehst doch mit uns, Mary?“ fragte Harry, als sie am nächsten Morgen den Plan beim Frühstück besprachen.

ischen
diesem
sie es
mäßig
ehereit
besten
nd das
Eisen-
mmern
waren
ie sich
olland
mburg
ekterten

à 1 M.,
Zweite Adner Flora-Potterie,
 Loofe à 1 M.,
Adner-Dombau-Potterie,
 Loofe à 3 M.,
 zu haben bei **Louis Schmidt,**
 Friseur.

Stearinlichte

per Pack à 6 Stück	.	40	Pfa.	
„ „ à 6 „	>	1 Pfd.	50	
„ „ à 8 „	>	netto	50	

empfiehlt **Martin Lück.**

Lebrandt & Sohn,
Majestät des Königs.
LIN C.

Kartoffeln,
feine rothe und weiße zum Einkesseln
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

anell, rein wollenen
Bieber, Bett-Drell u.
ern u. fertigen Betten.

Schönes Laubjägerholz
wieder angekommen bei
H. Langenbach,

Stearinlichte
 per Packt. à 6 Stück 40 Pfg.,
 „ „ „ 1 Pfd. 50 „
 „ „ „ netto 50 „
empfehlen **Martin Lüd.**

versteht. Auch die Schlusnummer des Konzerts, die geistvollen, lebendigen Brahms'schen Liebeswalzer — ein wirksamer Gegensatz zu den feierlichen Ernte des ersten Gorgeanges — wurde mit seinem Verfallnis und auferstehenswerther Präcision zum Vortrage gebracht. — Besonders ist bei dieser Nummer hervorzuheben, daß die Klavierbegleitung

Adlnerstraße 72. bei C. Buchh.

Stearinlichte
 per Pack à 6 Stück 40 Pf.
 „ „ à 6 „ 1 Pfd. 50 „
 „ „ à 8 „ netto 50 „
 empfiehlt **Martin Lüd.**

Einmachfässer. Faumdfässer in Eichenholz mit eisernen Reifen empfiehlt **Ludw. Walzer, Pfarrstraße.**

Kartoffeln, feine **rothe** und **weiße** zum Einkeller empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

E sehr fein. ff. Rum, Arrac, Gilka 2c. 2c. Selner-Bunisch, auch alle Sort. Liqueure
Joh. Berlet.

Schönes Landjageholz
wieder angekommen bei
H. Langenbach,
Rölnersstraße 72.

höchste Qualität.
Joh. Zahn, Siegen.
Roth und weiß
Disconto-Nota
bei C. Buchholz.

Einmachfässer. Faumdfässer in Eichenholz mit eisernen Reifen empfiehlt **Ludw. Walzer, Pfarrstraße.**

Kartoffeln, feine **rothe** und **weiße** zum Einkeller empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

E sehr fein. ff. Rum, Arrac, Gilka &c. &c. Selner-Brunsch, auch alle Sort. Liqueure
Joh. Berlet.

Schönes Landjageholz
wieder angekommen bei
H. Langenbach,
Rölnersstraße 72.

höchste Qualität.
Joh. Zahn, Siegen.
Roth und weiß
Disconto-Nota
bei C. Buchholz.

1000

Zur Abgeordnetenwahl.

Auf Grund der jetzigen Bezirks-Eintheilung werden für die Stadt Siegen die nachfolgenden Personen als **Wahlmänner** in Vorschlag gebracht:

I. Bezirk.

- Wahllokal: Rathhaussaal.
1. Apotheker Ernst Gebeccourt.
2. Kaufmann Rob. Schuf.
3. Kaufmann Herm. Neuch jun.
Kaufmann Carl von Raesfeld.

II. Bezirk.

- Wahllokal: kath. Mädchenschule, Grabenstraße.
1. Kommerzienrath Holzhaus.
2. Lederfabrikant Fritz von Raesfeld.
3. Vergrath Gerlach.
4. Schneidermeister Heintz. Braun.
5. Lithograph Heintz. Grimm.
Klempnermeister Franz Veyner.

III. Bezirk.

- Wahllokal: Zeichenaal im Rathhaus.
1. Buchdruckereibesitzer G. Buchholz.
2. Schneidermeister Jaf. Giebler.
3. Glasermeister Wihl. Vender.
4. Schneidermeister Pet. Naumann.
5. Schuhmachereibesitzer Johs. Grimm.
Papiermacher Herm. Dheis.

IV. Bezirk.

- Wahllokal: evang. Knabenhütte.
1. Kommerzienrath Friedr. Klein.
2. Kaufmann Heintz. Schuch.
3. Lederfabrikant Herm. Berg.
4. Schmiedemeister Andreas Spies.
5. Kaufmann Ludwig Walzer.
Anstreichermeister Anton Fröh.

V. Bezirk.

- Wahllokal: Kaiserpark am Kampen.
1. Direktor Clemens Klein.
2. Fabrikant Louis Dienthal.
3. Marktschreiber Julius Doh.
4. Amtsrichter Wilhelm Seyberth.
5. Rentner Karl Schneider.
Fabrikant Frh. Ad. Waldrich.

VI. Bezirk.

- Wahllokal: Sieghütter Schule.
1. Wirth Heinrich Haardt.
Gewerke Heinrich Weinhardt.

Bei diesem Vorschlage ist das Wahlmänner-Verzeichniß für die Abgeordnetenwahl vom 5. Novbr. 1885 zu Grunde gelegt und, soweit dies möglich war, die Wiederwahl der früheren Wahlmänner empfohlen worden.

Wir dürfen zu den obengenannten Mitbürgern das Vertrauen haben, daß sie als Wahlmänner freudig ihre Stimmen auf den bisherigen Abgeordneten, unseren langjährigen und bewährten Vertreter

Serru Staatsminister und Oberpräsidenten

Dr. von Adenbach in Potsdam

vereinen werden, um hierdurch auf Neue in Dankbarkeit das Band zu knüpfen, welches unseren hochverehrten Landsmann fest mit seiner Heimath verbindet.

Mein komplettes Lager in sämmtlichen

Wasserleitungs-Artikeln

habe zur gefälligen Ansicht bestens empfohlen.

Wasserleitungen in die Häuser werden prompt und unter **Garantie** ausgeführt, namentlich wird, gestützt auf langjährige praktische Erfahrung in großen Städten, bezüglich des Einfrierens, Absperrens u. s. w. besondere Rücksicht genommen.

Preislisten, Kosten-Anschläge, Skizzen gratis.

Um recht baldige Auftrag-Ertheilung bittet

Hochachtungsvoll

Theod. Blanché.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle die so sehr beliebten

Haarketten

mit Beschlag, kurze und lange, von 1 Mark an und höher. Bouquets und Landschaften zum Einrahmen, Broschen und Ringe u. werden geschmackvoll von den mir eingelieferten Haaren angefertigt.

NB. Unterricht im Kettenflechten u. Anfertigen von Haarbildern ertheilt billigt

H. Lehn, Coiffeur.

M. Schiff Söhne, Markt 47 u. 48.

Sämmtliche Neuheiten in

Besatzartikeln,
Stickereien

jeder Art,
Kopfflawls,

Kapuzen, Tüchern

u. sind eingetroffen.

Ferner empfehlen in größter Auswahl:

fertige Wäsche jeder Art,
Korsetts, Trikottailen,

Schürzen, Handschuhe,
Schirme &c.

Bei guten Qualitäten billigste Preise.

M. Thomas,

Marburgerstraße 743 Siegen, Marburgerstraße 743

empfehlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Filz-

Cylinder-

und

Knabenhüte.

Regenschirme

in

Seide, Halbside,

Gloria u. Janella.

Mützen

in jeder

Qualität.

Auf eine große Auswahl in Sommermützen mache noch besonders aufmerksam.

D. & M. Spickermann,

Kölnerstraße 72,

Special-Geschäft für Mäntel und Costüme,

empfehlen das Neueste in Herbst- und Wintermäntel, Regenmäntel, Kindermäntel, Kleiderstoffe, Mäntel- und Besatzstoffe in großer Auswahl.

Beste Anfertigung nach Maß.

Kronthaler

Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser:

London:

Water lane 14.

Bad Kronthal:

Direction.

Apollinis-Brunnen,

Wilhelms-Quelle.

Bad Kronthal im Taunus.

New-York:

Broad Street 67.

Berlin:

u. d. Linden 24

Allein-Verkauf für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe bei

Albert Schaub jr. in Ferndorf.

Gutachten von Herrn Prof. Dr. Buhl in München: Der Kronthaler Apollinis-Brunnen ist ein reines, sehr angenehmes schmeckendes, reichhaltiges Getränk. Vermöge seiner chemischen Zusammensetzung ist es ein treffliches Mittel gegen Katarrhe des Magens und der Bronchien und dürfte, wie mich viele Versuche lehren, den berühmtesten Wässern ähnlicher Art nicht nur gleichgestellt, sondern selbst vorgezogen werden.

In Siegen: Gathhof Albert Koch und Wihl. Steffe; in Sieghütte: Gathhof Heintz. Jung; in Hammerhütte: Gathhof Heintz. Klein; in Weidenau: Gathhof: Carl Reuter, Carl Gelbach, G. Thomas, Wihl. Weil, Ad. Vogel; in Geisweid: Gathhof Heintz. Menzler.

A. ZUNTZ sel. Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs.

Bonn, Berlin, Antwerpen.

empfehlen ihre rühmlichst bekannten Specialitäten:

Ia. gebr. Java-Kaffee à M. 1,80

IIa. gebr. „ „ „ „ „ 1,70

gut. gebr. „ „ „ „ „ 1,60

Niederlagen in allen Städten Deutschlands.

In Siegen: J. G. Schneck sen., Robert Reusch, Joh. Berlet; in Sieghütte: Jean Hübing; in Hammerhütte: Friedr. Steffe und Heinrich Gimbel; in Kirchen: Rob. Kramer; in Betzdorf: Ang. Olligschlaeger; in Haiger: Contr. Schneider; in Neunkirchen: J. D. Grebe; in Hadamar: A. Fischer; in Rosbach: A. Hoerder; in Fellinghausen: E. Rosenbaum.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.

Der Gruben-Vorstand.



Siegener Krieger-Verein.

Sonntag den 4. November tr.

Nachmittags 4 Uhr,

zweite ordentliche

Hauptversammlung

im Saale des Kameraden Fr. Haas

unterm Hain.

Tagesordnung:

1. Wahl der Ballotage-Commission.

2. Wahl der Weihnachts-Commission

und der Sammler.

3. Auslosung von 10 Garantieschein.

4. Vereins-Angelegenheiten.

Siegen, den 29. October 1888.

Der Vorsitzende,

Schubert

Qu der am Mittwoch den 31. d.

3 Uhr, Abends 8 Uhr, bei Herrn

Glech. Koch, in der Roßstraße hier-

selbst stattfindenden

General-Versammlung

des

Landwirthschaftlichen

Lokal-Vereins Siegen,

wird mit dem Bemerken eingeladen, daß

die im Mitgliedsbesitz Siegen wohnenden

Mitglieder des Vereins und Gemein-

deutsches auch Mitglieder des Lokals

Vereins sind.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit des

Vereins.

2. Vorstandsbericht.

3. Obstandsbericht.

4. Feldwege.

Siegen, den 27. October 1888.

Der Vorstand des Lokal-Vereins,

Vormundschafts-Rechnungen

bei

G. Buchholz.

Siegener Omnibus.

Siegen-Geisweid. Geisweid-Siegen.

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰

7¹⁰ 8¹⁰